



Moderatorin Silke Burose interviewt Sieger Recep Arslan.



Startschuss in Adensen: Über 800 Läufer gehen beim Schloss-Marienburg-Marathon auf die anspruchsvolle Strecke. FOTOS: GEISLER

Sportler sind „erschöpft, aber glücklich“

Marienburg-Marathon mit Rekordzeit, starkem Teilnehmerfeld und magischer Atmosphäre

Adensen – Der Schloss-Marienburg-Marathon hat bei seiner zwölften Auflage erneut eindrucksvoll gezeigt, warum er einem der beliebtesten, stimmungsvollsten und landschaftlich reizvollsten Laufevents zählt. Schon am Morgen füllte sich der Start- und Ziel-Bereich rund um die Rolf-Gehrke-Halle in Adensen mit Läuferinnen und Läufern. „Der Marathon war Ende Oktober ausgebucht“, berichtete Hauptorganisator Heinrich Schütte vom VfL Adensen-Hallerburg. Athleten aus Australien, Dänemark und Polen gingen an den Start.

Die Strecke verlangte den Sportlern erneut alles ab: ein hügeliger 21,1-Kilometer-Rundkurs in Form einer Acht, der für die Marathon-Distanz zweimal zu bewältigen war. Der legendäre steile Anstieg zur Marienburg gilt als Kernstück der Strecke. Unterwegs standen alle fünf Kilometer Verpflegungsstände bereit. Im Start- und Zielbereich gab es Umkleiden, Duschen, Toiletten und eine Gepäckaufbewahrung. „Wir möchten, dass sich alle gut aufgehoben fühlen“, so Schütte. Strahlender Sonnenschein tauchte den Wald und das Schloss bei frostigen Temperaturen in ein fast märchenhaftes Licht. Der Innenhof der Marienburg, der schon lange nicht geöffnet war, stand den rund 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch diesmal für einen Verpflegungsstopp zur Verfügung. Dort fanden sich nicht nur die



Gute Laune an der Marienburg: Theo Geisler begrüßt die Sportler am Tor, hier Steffen Grau aus Wolfsburg. Georgy Mendeleev, Adrian Niedens, Kevin Kejhan, Dennis Kejhan, Felix Niedens und Maxim Niedens gönnen sich im Innenhof eine Pause.

Sportler ein, sondern auch hunderte Fans der Amazone-Prime Serie „Maxton Hall“, die die Chance der geöffneten Burgtore nutzten und die Kulissen in Augenschein nahmen.

Der besondere Charakter des Marathons entsteht jedoch vor allem durch die Menschen vor Ort: die Feuerwehr und das DRK sorgten für Sicherheit entlang der Strecke. Über 70 Helferinnen und Helfer waren im Einsatz, darunter auch Jan Hoffmann vom MTV Nordstemmen, der im Zielbereich unterstützte. Die Sanitäter meldeten einen völlig ruhigen Verlauf. „Alle kommen gesund

nach Hause, das ist das Wichtigste“, hieß es vom Organisationsteam. Für Stimmung am Mikrofon sorgte Moderatorin Silke Burose, die mit Humor, zahlreichen Informationen und reichlich Herzblut durch das Geschehen führte.

Sportlich setzte Recep Arslan das große Ausrufezeichen des Tages. Der 27-Jährige gewann nicht nur souverän, sondern stellte mit einer Zeit von 2:41:20 Stunden einen neuen Streckenrekord auf. So schnell ist noch niemand den Marienburg-Marathon gelaufen – und das, obwohl Arslan unterwegs im Wald stürzte.



Im Ziel zeigte seinen aufgeschürften Unterarm und sagte lachend: „Mir geht es gut.“ Schon in der zweiten Runde hatte Arslan einen derart großen Vorsprung aufgebaut, dass an seinem Sieg kaum Zweifel bestand. Am Ende knackte er den bisherigen Rekord sogar um acht Minuten. Auch die Verfolger zeigten starke Leistungen. Stefan Grützmaker

(VfL Brandenburg) wurde in 2:51:06 Zweiter und beschrieb die Strecke als „wunderschön, aber heftig“. Besonders der lange Anstieg zur Burg habe „Körner gekostet“. Eines wisse er genau: „Als Arslan mich bei zehn Kilometern in einem Affenzahn überholt hat, habe ich ihn nicht wieder gesehen. Da konnte man nur den Hut ziehen.“ Dritter wurde Mel-

vin Evers in 2:53:13 Stunden, der erstmals in Adensen am Start stand. „Anspruchsvoll, aber traumhaft“, fasste er den Lauf zusammen. Die schnellen Wechsel zwischen bergauf und bergab seien fordernd gewesen, dennoch sei der Marathon „einer der schönsten, die ich je gelaufen bin“. Über Sieger Arslan schmunzelte er: „Der ist eine Maschine.“

Bei den Frauen feierte Lidia Niekras aus Polen ihren dritten Sieg in Folge – der viel bejubelte Hattrick. Sie erreichte das Ziel nach 3:25:47 Stunden und belegte damit Gesamtrang 11. Nach dem Zieleinlauf zeigte sie sich erschöpft, aber glücklich: „Ich bin einfach froh.“ Auf den Plätzen zwei und drei folgten Daniela Ruthenbeck (3:28:19) und Annike Wiedemann (TuSpo Grünenplan) in einer Zeit von 3:32 Stunden.

Insgesamt zeigte die zwölfte Ausgabe erneut, was diesen Lauf so besonders macht: herausragende sportliche Leistungen, eine anspruchsvolle Naturstrecke, herzliche Unterstützung entlang des Weges und eine Atmosphäre, die viele Läuferinnen und Läufer als „magisch“ beschrieben. Kein Wunder, dass schon im Zielbereich viele ankündigten: „Wir sind 2026 wieder dabei.“ pug



Starke Zeiten: Recep Arslan, Melvin Evers und Stefan Grützmaker bei der Siegerehrung.



Stefan Grützmaker mit den Halbmarathon-Läufern Timo Kuhlmann und Christian Kossenja.